

PROTOKOLL DER PREISGERICHTSSITZUNG

am 25. November 2009 ab 9.30 Uhr

im Bürgerhaus, Saal des Bürgerhauses, Mühlenstraße 22 in 23843 Bad Oldesloe

Europaweit ausgeschriebener, nicht offener, hochbaulicher Realisierungswettbewerb

KULTUR- UND BILDUNGSZENTRUM BAD OLDESLOE (KuB)

am Standort Amtsgericht/ Historisches Rathaus in Bad Oldesloe

ausgelobt durch die

Stadt Bad Oldesloe

Der Bürgermeister

Sachbereich Bauverwaltung

Markt 5

D-23843 Bad Oldesloe

im Einvernehmen mit dem

Land Schleswig-Holstein

letzteres vertreten durch

das Innenministerium Schleswig-Holstein

Das Preisgericht tritt ab 9.30 Uhr in den Räumlichkeiten des Bürgerhauses, im Saal des Bürgerhauses, Mühlenstraße 22 in 23843 Bad Oldesloe zusammen.

Herr Tassilo von Bary, Bürgermeister Stadt Bad Oldesloe, heißt die Anwesenden im Namen der Ausloberin herzlich willkommen und erläutert im Folgenden kurz die Ziele des Verfahrens. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollten im Rahmen des Wettbewerbes im Historischen Rathaus und im Gebäude des ehemaligen Amtsgerichtes ein Kultur- und Bildungszentrum schaffen. Für die Baumaßnahmen Kultur- und Bildungszentrum ist ein Gesamtvolumen von 4 Mio. Euro (brutto) vorgesehen. 3,2 Mio. Euro (brutto) sind für die Bereiche Amtsgericht, Veranstaltungsraum und Historisches Rathaus zur Förderung aus dem Programm „Stadtumbau West“ angemeldet. Für die Auswahl der Entwürfe in der Preisgerichtssitzung weist er daraufhin, dass auch der ökonomische Aspekt beachtet werden sollte. Herr von Bary bedankt sich bei allen Sachverständigen, den Mitgliedern des Arbeitskreises und der Politik für ihr Engagement und bei den Fachpreisrichtern und Sachpreisrichtern für Ihr Erscheinen. Er freut sich auf eine spannende Preisgerichtssitzung und hofft auf qualitätsvolle Entwürfe der Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Aus dem Kreis der Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter wird Herr Prof. Manfred Schomers für den Vorsitz der Preisgerichtssitzung vorgeschlagen und einstimmig zum Vorsitzenden gewählt. Er nimmt die Wahl an und prüft im Folgenden die Vollzähligkeit der stimmberechtigten Preisrichter. Es sind erschienen:

1 ANWESENDE DES PREISGERICHTS

Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter

Prof. Manfred Schomers	freischaffender Architekt, Bremen
Dirk Alten	freischaffender Architekt, Berlin
Jan Störmer	freischaffender Architekt, Hamburg
Ulrich Zeiger	freischaffender Architekt, Hamburg

Entschuldigt fehlt:

Bärbel Pook	Innenministerium Schleswig-Holstein
-------------	-------------------------------------

Stellvertretende Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter

Sabine Kling	Innenministerium Schleswig-Holstein
Hans-Eggert Bock	freischaffender Architekt, Rendsburg
Juan Hidalgo	freischaffender Architekt, Hamburg

Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichter

Tassilo von Bary	Stadt Bad Oldesloe, Bürgermeister
Rolf Steinhoerster	Stadt Bad Oldesloe, Fachbereichsleiter Bauamt
Horst Möller	Fraktionsvertreter (CDU)
Hagen von Massenbach	Fraktionsvertreter (SPD)

Stellvertretende Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichter

Mandy Treetzen	Stadt Bad Oldesloe, Fachbereichsleiterin Finanzen
Malte Schaarmann	Stadt Bad Oldesloe, Fachbereichsleiter Hauptamt
Anita Klahn	Fraktionsvertreterin (FDP) (nach dem 2. Wertungsrundgang)
Wilfried Janson	Fraktionsvertreter (Die Grünen)

Sachverständige

Dr. Helmut Behrens	Landesamt für Denkmalpflege Schleswig-Holstein
Gerhard Müller	Stadt Bad Oldesloe, Bauaufsicht
Ulrich Langenberg	Stadt Bad Oldesloe, Planung
Andreas-Joachim Weich	Stadt Bad Oldesloe, Hochbau
Inke Koch	Stadt Bad Oldesloe, Bauverwaltung
Thomas Reinertz	DSK Deutsche Stadt- und Grundstücksentwicklungsgesellschaft, Sanierungsträger
Prof. Dr. Uwe Stephenson	Bau- und Raumakustik
Wulf Dau-Schmidt	Moderator des Beteiligungsprozesses
Karin Linnemann	Vertreterin des Arbeitskreises, Volkshochschule Stadt Bad Oldesloe
Cornelia von der Heydt	Vertreterin des Arbeitskreises, Musikschule für Stadt und Land e.V.
Till Weber	Vertreter des Arbeitskreises, Klangstadt e.V.
Ralf Dehnert	Vertreter des Arbeitskreises, Oldesloer Bühne e.V.
Hans-Joachim Rau	Experte für Bühnentechnik

Gast

Nicole Rowe	Stadt Bad Oldesloe, Sachbereichsleiterin Planung und Umwelt
-------------	---

Wettbewerbskoordination/Organisation

Uwe Drost	D&K drost consult GmbH, Hamburg
Lennart Beier	D&K drost consult GmbH, Hamburg (ab 11.00 Uhr)
Cornelia Eggers	D&K drost consult GmbH, Hamburg

Frau Bärbel Pook hat im Vorfeld ihre Teilnahme an der Preisgerichtssitzung abgesagt. Ihre Funktion als Fachpreisrichterin wird durch Frau Sabine Kling übernommen.

Der Vorsitzende bestätigt die Vollzähligkeit der stimmberechtigten Preisrichter.

Die Protokollführung übernimmt Frau Cornelia Eggers von D&K drost consult GmbH.

Alle zu der Sitzung des Preisgerichts zugelassenen Personen geben die Versicherung zur vertraulichen Behandlung der Beratungen. Sie erklären weiterhin, dass sie keinen Meinungs austausch mit den Wettbewerbsteilnehmerinnen und -teilnehmern über die Aufgabe hatten.

Der Vorsitzende versichert der Ausloberin, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern sowie der Öffentlichkeit die größtmögliche Sorgfalt und Objektivität des Preisgerichts unter Berücksichtigung der „RPW 2008 – Richtlinien für Planungswettbewerbe“.

ERGEBNISSE DER VORPRÜFUNG

Die Ergebnisse der Vorprüfung durch D&K drost consult GmbH und die Sachverständigen sind in einem Vorprüfbericht zusammengefasst, der Aufschluss über die formalen Kriterien gibt und einen vergleichenden Überblick über alle Arbeiten gewährleistet. Für jede Arbeit werden auf jeweils vier DIN-A4-Seiten die stichwortartigen Vorprüfungsergebnisse der Sachverständigen, die faktischen Überprüfungen sowie Ausschnitte der Planzeichnungen dargestellt. Die Vorprüfung erfolgte anhand der in der Auslobung formulierten Kriterien.

Ergänzend zu den Vorprüfberichten steht dem Preisgericht eine zweiseitige Projektübersicht zur Verfügung, die sowohl die Lagepläne und beispielhafte Perspektiven aller abgegebenen Arbeiten enthält als auch wichtige Kenngrößen (BGF) zusammenfasst.

Alle neun aufgeführten Architekturbüros haben die Entwurfsunterlagen bis zum 21. Oktober 2009 und die Modelle zum 28. Oktober 2009 fristgerecht eingereicht. Eines der aufgeforderten Architekturbüros hat nicht abgegeben. Zur Wahrung der Anonymität wurden die Kennziffern der Arbeiten durch Tarnzahlen mit den Ziffern 1011 bis 1019 ersetzt.

Jegliche Hinweise auf Unterlagen und Verpackungen, die Aufschluss auf den Verfasser geben könnten, wurden unkenntlich gemacht. In einer Sammeliste sind die Kennziffern, die Tarnzahlen, die jeweiligen Daten des Post- oder Abgabestempels oder der persönlichen Abgabe sowie die Art der Abgabe und Besonderheiten notiert. Die Sammeliste und die Umschläge mit den Verfassererklärungen werden separat aufbewahrt.

Es wurde kein Verstoß gegen die Anonymität festgestellt. Auch wurden keine nennenswerten Beschädigungen an Plänen oder Modellen verzeichnet. Die Verfasser der Arbeiten 1012, 1015, 1017, 1018 haben sich nicht an den vorgegebenen Hängeplan gehalten. Von den Verfassern der Arbeit 1012 wurde das Akustikkonzept nachgereicht. Bei der Arbeit 1018 haben die Verfasser keine Flächenangaben zu dem Historischen Rathaus und dem Amtsgericht abgeliefert. Des Weiteren fehlen die Darstellungen des 1. Obergeschosses des Amtsgerichts und des 2. Obergeschosses des Historischen Rathauses. Das Preisgericht beschließt, dass von allen Verfassern im Wesentlichen die geforderte Leistungen erbracht wurden, und alle Arbeiten in die anschließende Bewertung aufzunehmen.

Folgende **Vorbemerkungen** wurden im Rahmen der Vorprüfung durch **Herrn Prof. Dr. Stephenson, Sachverständiger für Bau- und Raumakustik** formuliert und gelten für alle Entwürfe gleichermaßen:

Bauakustische Kriterien beziehen sich fast nur auf das ehemalige Amtsgerichtsgebäude (AGG), d.h. inwieweit wird eine gute Schalldämmung zwischen den Räumen der Musikschule und der VHS erreicht, nur nebenher auch auf die Schalldämmung des neuen Saales nach außen. Raumakustische Kriterien beziehen sich fast nur auf den neuen Veranstaltungssaal (VS), d.h. welche Nachhallzeiten und andere raumakustische Qualitätskriterien werden dort erreicht, nur nebenher auch auf die Raumakustik der Musikprobenräume. Hauptsächlich wurden die entsprechenden Passagen der Erläuterungstexte eingeschätzt, daneben die Grundrisse zum AGG und VS, zum VS insbesondere (der Höhen wegen) die Schnitte.

Das Historische Rathaus und die Probenbühne des Theaters wurden nicht in die Betrachtungen einbezogen. Hierzu gab es auch keine bau- und raumakustischen Erläuterungen. Mit betrachtet wurden zudem die Zugänge zum neuen Veranstaltungsraum (für Zuhörer und Musiker). Insgesamt wurden die raumakustischen Anforderungen an den neuen Saal erfreulich ernst genommen – zahlreiche kompetente und zum Ziel führende Erläuterungen –; die zur Bauakustik (Schalldämmung) im AGG waren meist mager.

Bauakustik

Die Bedeutung der Schalldämmung im AGG wurde neben der Raumakustik des VS ursprünglich gleich geprüft, jedoch von den Bewerbern scheinbar nicht. Hier finden sich, wenn überhaupt, meist nur wenige Bemerkungen, darunter meist nur Absichtserklärungen, kaum nähere Konzepte.

Der von den Nutzern und vom Autor ursprünglich wichtig angesehene Aspekt der geschickten räumlichen Aufteilung (laute Räume von ruhebedürftigen zu trennen) wurde vom Autor nur am Rande eingeschätzt, da von allen Bewerbern ähnlich beachtet (Musikschulräume im 2.OG und Keller, Blechbläser- und Schlagzeugräume im Keller, Unterrichtsräume für Streich- und Holzblasinstrumentalunterricht waren meist nicht erwähnt).

Raumakustik

Hierbei wurde von den Bewerbern und damit auch vom Autor fast nur die Raumakustik des neuen Veranstaltungssaales eingeschätzt. Nur von einigen Verfassern wurden Aussagen zur Raumakustik (Nachhallzeiten) anderer Räume, vor allem Musikräume im AGG gemacht. Ein wichtiges Kriterium sollte ursprünglich die Wahl des Raumgrundrisses sein, weil man die ggf. oft nicht mehr verändern könnte. Alle Räume, außer bei zwei Entwürfen waren, wie vorgeschlagen, mit rechteckigem Grundriss (ca. 1:2). Dies ist hinsichtlich des für Musikveranstaltungen wichtigen Seitenschallgrades wichtig. Ein Entwurf schlug einen leicht trapezförmigen Grundriss vor (auch günstig, in der einen Nutzungsrichtung sogar noch günstiger); ein anderer einen gestuft-rechteckigen Grundriss mit unterschiedlichen Nutzungsanordnungen (Zuhörer-Aufführende) – ebenfalls günstig und geschickt.

Alle Entwürfe lieferten Räume für 200 Publikumsplätze, verlangt waren „mindestens 200“. Die Eignung des VS sowohl für Musik - wie für Sprachveranstaltungen - war als ein Kriterium vorgegeben. Es sollten dazu Angaben zu den zu erwartenden Nachhallzeiten gemacht werden und wie bzw. durch welche schallabsorbierenden Maßnahmen man die zu erreichen gedenkt. Dabei gibt es noch das Problem des schwankenden Publikumsbesuchs bzw. entsprechender Ausgleichmaßnahmen (Polstersitze), außerdem das Problem tiefer und hoher Frequenzen; hierzu gibt es viel zu überlegen und zu rechnen. Dieses Kriterium war ein wichtiger Bestandteil bei der Einschätzung, etwaige, meist kurze Berechnungen, soweit nachvollziehbar, nachgerechnet oder auf Plausibilität geprüft.

Ebenfalls wurde die Variabilität geprüft: D.h. Konzepte für die verschiedenen Nutzungsarten des Raumes, u.a. verschiedene Nachhallzeiten und nicht nur kompromisshaft eine mittlere. Nur nebenher wurde auch die Teilbarkeit des Raumes geprüft, da in Bad Oldesloe kleinere Säle vorhanden sind. Weiterhin wurde geprüft, ob ein ansteigendes Publikum vorgesehen wurde, da dies akustisch (und optisch) für die meisten Veranstaltungsarten von großem Vorteil ist.

Auch besondere schalllenkende Maßnahmen (Reflektoren und Diffusoren) flossen in die Einschätzung. Die Raumakustik der kleineren Räume im ehem. AGG (der größere Saal über dem Eingang und vor allem die Musikproberäume im AGG) wurde von den meisten Bewerbern nicht beachtet (ist auch nicht kritisch, da prinzipiell leicht zu beachten).

Folgende **Vorbemerkungen** wurden im Rahmen der Vorprüfung durch **Herrn Wulf Dau-Schmidt, Sachverständiger und Moderator des Beteiligungsprozesses** formuliert und gelten für alle Entwürfe gleichermaßen:

Eine Gruppe von Sachverständigen hat in einer ersten Runde die eingereichten Arbeiten gemeinschaftlich analysiert, gemeinschaftlich diskutiert und unter den Leitlinien des Arbeitskreises versucht einzuschätzen.

Teilnehmer dieser Runde waren:

- Hans-Joachim Rau, Experte für Bühnentechnik
- Karin Linnemann, Volkshochschule
- Cornelia von der Heydt, Musikschule
- Till Weber, Klangstadt
- Ralf Dehnert, Oldesloer Bühne
- Wulf Dau-Schmidt, Moderator des Beteiligungsprozesses

Zusätzlich zu den individuellen Bewertungsbögen gibt es eine gemeinsame Einschätzung. Diese Einschätzung vom Moderator des Beteiligungsprozesses soll nur ein Stimmungsbild wiedergeben und ist nicht als abgestimmter Text zu verstehen.

Kriterien für die Vorprüfung durch die Sachverständigen

Es bestand ein großes Bedürfnis, die einzelnen Entwürfe an Hand des Ideenkonzeptes vom KuB zu betrachten. Dieses Konzept basiert auf dem gemeinsamen Ansatz der einzelnen Partner/Nutzer und ihrer Verpflichtung das Haus mit Leben zu füllen und von dort aus für die Förderung von Kultur und

Bildung in Bad Oldesloe zu wirken. Besonders wichtig war der Gruppe der Sachverständigen die Ganzheitlichkeit des Entwurfs, die innere Funktionalität, die äußere Signalwirkung, die städtebauliche Einbindung, die Kombinationsmöglichkeiten zwischen Bestands- und Neubauten und eine realistische Umsetzung des Gesamtplanes.

Der Gruppe fehlten einige Kriterienparameter, die sich konkret auf das Vorhaben beziehen: Z.B. Einbeziehung des Historischen Rathauses im Rahmen eines Nutzungskonzeptes, Differenzierung des Nutzungskonzeptes für die jeweiligen Hauptnutzungen (VHS, Musikschule...), Multiflexibilität für einen Betrieb der nächsten 30 Jahre usw.

Generelle Einschätzungen

Die Sachverständigen stellten fest, dass viele Teilnehmer relevante und geforderte Themen nicht bearbeitet haben. Hierzu gehört die funktionelle Einbindung des Historischen Rathauses, dessen Flächen notwendig in der Gesamtkonzeption KuB nachzuweisen sind. Ob die Architekten gemeint haben, man solle die Verbindung über den öffentlichen Straßenraum suchen, sei dahingestellt.

Auch fällt auf, dass einige Teilnehmer die Kostenrelevanz ihrer Entwürfe nicht Ernst genommen haben. Sie schlagen so viele Neu- und Umbauflächen vor, die unter der bekannten Finanzierung wirtschaftlich nicht umsetzbar sind.

Im Auslobungsprogramm wird Multifunktionalität, Transparenz und Offenheit gewünscht. Einige Teilnehmer präsentieren Objekte mit einer repräsentativen, monolithischen Geschlossenheit, die diese Ansätze leider nicht sichtbar machen. Die Vielfalt des Hauses kann sich im Entwurf ausdrücken. Wenige Teilnehmerbeiträge vermitteln das.

Viele Teilnehmer haben die interne Erschließung nicht sorgfältig durchdacht. Sie haben scheinbar die Wegebeziehungen nicht durchgespielt und das, obwohl ein sehr ausgefeiltes Raumprogramm vorlag. Auch sind bei sehr vielen Arbeiten die erforderlichen Treppenhäuser nicht platziert worden, was eine nachträgliche Umorganisation nötig macht. Einige Entwürfe sehen einen Gebäuderiegel vor dem Amtsgericht vor, die Belichtungssituation für innen liegende Unterrichtsräume erscheint daher unzureichend.

Die städtebauliche Einpassung des KuB und die Materialität sind von entscheidender Bedeutung für seine Rolle und Akzeptanz in Bad Oldesloe. Daher haben diese Faktoren eine bedeutende Rolle beim Rundgang der Gruppe geführt.

Der Saal wurde bewusst Multifunktionsraum genannt, um nicht alles an dieser Funktion festzumachen. Ausstrahlung als KuB-Ganzes und interne Funktion sollen im Mittelpunkt stehen.

Barrierefreiheit ist bei fast allen eingereichten Projekten gewährleistet. Schwierig ist die Barrierefreiheit bei einem Hub-Senkboden im Saal mit den Anschlüssen an die vorhandenen Bauten sicherzustellen.

Der Sachverständigengruppe ist der Einzelnachweis des erforderlichen Raumprogramms nicht möglich. Die Gruppe nimmt nur sehr oberflächlich zu diesem Thema Stellung.

Um 10.30 Uhr beginnt der **Informationsrundgang**, in dem Herr Drost stellvertretend für die Vorprüfung die städtebaulichen, architektonischen, freiraumplanerischen und funktionalen Grundzüge der Arbeiten ausführlich und wertfrei vorstellt. Insbesondere wird auf die von den jeweiligen Verfassern hervorgehobenen Aspekte der Arbeiten eingegangen. Während dieser Vorstellung werden vom Gremium Rückfragen zum Verständnis der Entwurfsidee und detaillierte Fragen in Bezug auf die Darstellung erörtert. Im Anschluss beginnt das Preisgericht seine Beratung mit der Besprechung der Wettbewerbsaufgabe und des Bewertungsverfahrens.

Im Anschluss an den Rundgang diskutiert das Preisgericht die übergreifenden Themenbereiche, die für die Wertungsrundgänge von Bedeutung sind. Folgende Punkte werden dabei festgehalten:

- Die Probenbühne ist eine Bühne auf der nur geprobt werden soll, d.h. es finden hier in der Regel keine Vorführungen statt.

- Der Multifunktionssaal für 200 Personen soll flexibel nutzbar sein: Hier sollen Vorführungen, Ausstellungen, Seminare und Tagungen stattfinden können. Daher ist es von Vorteil, wenn der Boden des Multifunktionssaales ebenerdig ist, sowie der Saal kein festinstalliertes Gestühl beinhaltet.
- Zwischen dem Historischen Rathaus und dem Amtsgericht soll eine funktionale Verbindung entstehen, damit das Kultur- und Bildungszentrum als eine Einheit begriffen werden kann.

BEWERTUNG DER ARBEITEN

Um 11.00 Uhr beginnt der **erste Wertungsrundgang** mit einer kritischen Beurteilung der Arbeiten und der Feststellung von grundsätzlichen und schwerwiegenden Mängeln. Dabei wird zunächst jeder der Wettbewerbsbeiträge von einem Fachpreisrichter vorgestellt und dann im Kreise des Preisgerichts unter Feststellung von Vorzügen, gelungenen Planungsansätzen und schwerwiegenden Mängeln kurz diskutiert.

Folgende Entwürfe werden auf Grund von Defiziten auf konzeptioneller Ebene einstimmig ausgeschlossen:

Tarnzahl	für den Ausschluss	gegen den Ausschluss
1014	9	0
1015	9	0

In einem **zweiten Wertungsrundgang** werden ab 12.25 Uhr mit einer Mittagspause von 13.00 bis 13.40 Uhr die Arbeiten im Kreise des Preisgerichts unter Feststellung von Vorzügen, gelungenen Planungsansätzen und Defiziten auf konzeptioneller Ebene diskutiert. In die Beurteilung der Arbeiten fließen dabei unter anderem die Funktionalität und Anordnung des Nutzungskonzeptes, die Einbindung des Projektes in die Umgebung, der Umgang mit den Bestandsgebäuden sowie die Schaffung eines differenzierten Gefüges, dass sich nicht nach innen abschließt, sondern eine angemessene Öffentlichkeit anbietet. Dabei werden ebenso die akustischen Voraussetzungen sowie die Wirtschaftlichkeit des Projektes berücksichtigt.

Folgende Entwürfe werden aufgrund von Defiziten auf konzeptioneller Ebene in den vorgenannten Kriterien ausgeschlossen:

Tarnzahl	für den Ausschluss	gegen den Ausschluss
1011	8	1
1016	9	0
1017	6	3
1018	7	2

Somit verbleiben die Arbeiten **1012, 1013, 1019** in der engeren Wahl des Verfahrens.

Beurteilung der verbliebenen Arbeiten der engeren Wahl

Arbeit 1012

Die Verfasser verstehen es, das Gebäude des ehemaligen Amtsgerichtes vollständig zu erhalten. Alle neuen Nutzungseinheiten werden respektvoll mit einer Fuge angefügt. Auf der Westseite entsteht ein sehr schön proportionierter Gebäudekomplex, der mit dem Historischen Rathaus gut umgeht, indem er die Traufenhöhe respektiert. Der heute aufgeständerte Saal wird geschickt in den vorgesezten Neubau integriert. Die Fassade ist in zwei Materialien gegliedert: aus Glas und Stein. Das Erdgeschoss bietet

eine großflächige Eingangshalle, die über einen Windfang erschlossen wird. Aus der Eingangshalle sind alle Nutzungen optimal zu erreichen. Die Fläche der Eingangshalle ist zugleich das Foyer für den zwischen Rathaus und dem Amtsgericht angeordneten Versammlungssaal, der sich optimal im Erdgeschoss als Versammlungsstätte für größere Veranstaltungen anbietet. Auch wenn die beiden Gebäudeteile in offener Bauweise getrennt bleiben, so ist die Zuwendung durch die großen Türen vom Veranstaltungssaal eine starke optische Verbindung.

Die Probenbühne ist richtig als eigener Baukörper im hinteren Bereich vorgesehen und bietet einen attraktiven Außenraum. Die Gastronomie, die an dem Foyer direkt angeschlossen ist, gewährleistet eine gute Auslastung für das gesamte Kulturzentrum. Die Arbeit wird vom Preisgericht als gut durchdacht sehr positiv beurteilt. Planungsrechtlich ist der Entwurf als unproblematisch zu beurteilen.

Die Trennung vom Historischen Rathaus wurde im Preisgericht kontrovers diskutiert. Für die Akustik ist die Raumhöhe vom mindestens 7 m einzuhalten, hier müsste der Entwurf überarbeitet werden.

Arbeit 1013

Der Entwurf bietet eine klare, in sich stimmige Positionierung der einzelnen Bauteile an – dies insbesondere auch im Verhältnis zum Historischen Rathaus und ehemaligen Amtsgericht. Sehr sensibel werden die Anschlüsse jeweils über Fugen gefunden. Der Multifunktionssaal tritt zurück und verstärkt die Präsenz des Rathauses. Begrüßt wird der hofartige, auf EG-Niveau angehobene Platz hinter dem Rathaus, der nun auch als Vorfläche des Multifunktionssaals zusätzlich belebt wird. Die zentrale Erschließung über den Eingang des Amtsgerichts und die mit einem vorgelagerten Glasgang hergestellte Verbindung von VHS, Musikschule, Multifunktionssaal und Rathaus wird vom Preisgericht als gelungen, aber etwas schmal beurteilt.

Die Oldesloer Bühne liegt richtig separat und ist unproblematisch in einem zweiten Bauabschnitt realisierbar.

Was die Fassaden angeht, arbeiten die Verfasser mit einer Kontrastierung vom hellen Bestand und dunklen Hinzufügungen. Hier bleibt die kritische Frage, ob die weiße Schicht des Amtsgerichtes mit der die Ziegelfassade überzogen werden soll, angemessen ist.

Die innere Funktionalität ist gegeben, Raumzuordnung und -folgen sind gut gelöst. Auch unter akustischen Kriterien wird die Arbeit positiv bewertet. Der Multifunktionssaal befriedigt die gestellten Anforderungen.

Arbeit 1019

In einer sehr großzügigen Geste spannt der Entwurf eine Stadtloggia vom Historischen Rathaus bis in den Landschaftsraum über die Trave. Sie bindet alle Bauteile und Funktionen des KuB auf überzeugende Art und Weise zusammen und dient als zentrale Erschließungsachse, Foyer und für Veranstaltungen als Raum für die Öffentlichkeit. Der ehem. „Gerichtssaal“ durchsticht diese Spange und markiert signifikant und richtig proportioniert den Haupteingang. Der Multifunktionssaal ist zwischen Amtsgericht und Historischem Rathaus mit einem eigenen Baukörper richtig platziert. Seine differenzierte Kubatur respektiert das denkmalgeschützte Rathaus.

Backstage-Bereiche sind ausreichend vorhanden. Die Raumakustik des Saales und die Galerie als zusätzliches Angebot werden positiv bewertet. Die Oldesloer Bühne ist offen einsehbar gestaltet. Im zweiten Bauabschnitt lässt sie sich problemlos realisieren.

Die Programmflächen sind nicht in allen Punkten dezidiert nachgewiesen, lassen sich aber in den angebotenen Flächen unterbringen. Brandschutz und Rettungswege müssen überarbeitet werden. Die Belichtung und die Belüftung der an die Foyerspange angrenzenden Räume erscheinen problematisch.

Das offene Atelier über der Trave markiert den Anspruch des KuB als offenes Haus. Der Entwurf wird dem gewünschten Leuchtturmeffekt gerecht, stellt aber auch große Anforderungen an die Inhalte, die den vorgegeben Rahmen füllen müssen.

Nach erneuter Analyse und Diskussion der Arbeiten fasst das Preisgericht folgenden Beschluss:

1. Preis	1019	mit 9:0 Stimmen
2. Preis	1012	mit 8:1 Stimmen
3. Preis	1013	mit 7:2 Stimmen

Die Preissumme wird entsprechend der Auslobung wie folgt vergeben:

1. Preis	1019	12.500,- Euro (netto)
2. Preis	1012	7.500,- Euro (netto)
3. Preis	1013	5.000,- Euro (netto)

EMPFEHLUNG DES PREISGERICHTS

Das Preisgericht empfiehlt die Verfasser der mit dem 1. Preis ausgezeichneten Arbeit 1019 mit der Weiterbearbeitung des hochbaulichen Entwurfes zu beauftragen und den 1. Preis umzusetzen.

PREISTRÄGER

Nach Öffnung der Umschläge mit den Verfassererklärungen durch die Vorprüfung werden um 17.00 Uhr die Namen der teilnehmenden Architekturbüros festgestellt. Im Ergebnis wird durch das Preisgericht folgende Preisvergabe festgehalten:

1. Preis	Arbeit 1019 – Sunder-Plassmann Architekten, Kappeln
2. Preis	Arbeit 1012 – Dinse Feest Zurl Architekten, Hamburg
3. Preis	Arbeit 1013 – nps tchoban voss Architektur und Städtebau, Hamburg

Folgende Architekturbüros werden nicht ausgezeichnet:

Arbeit 1011 – Kuehn Malvezzi, Berlin
Arbeit 1014 – Janek Pfeufer Architektur, Saarbrücken
Arbeit 1015 – JK Jastrzembski Kotulla Architekten, Hamburg
Arbeit 1016 – architekten nkbak, Frankfurt am Main
Arbeit 1017 – SPRINGER ARCHITEKTEN, Berlin
Arbeit 1018 – Konermann Sigmund Architekten, Hamburg

Der Vorsitzende zeigt sich erfreut über das gute Ergebnis des Verfahrens und erteilt mit Zustimmung aller Preisrichter der Vorprüfung Entlastung. Er bedankt sich für die sorgfältige Vorbereitung und Durchführung des Verfahrens und gibt den Vorsitz an die Ausloberin zurück. Die Ausloberin dankt dem Preisgericht und allen Beteiligten für die gute Zusammenarbeit. Die Sitzung wird um 16.00 Uhr geschlossen.

Das Protokoll ist mit dem Vorsitzenden des Preisgerichts, der Ausloberin sowie dem Innenministerium des Landes Schleswig-Holstein abgestimmt.

Hamburg, 25. November 2009
D&K drost consult GmbH

ANHANG ZUM

PROTOKOLL DER
PREISGERICHTSSITZUNG
vom 25. November 2009

Hochbaulicher Realisierungswettbewerb

**KULTUR- UND BILDUNGSZENTRUM
BAD OLDESLOE**

am Standort Amtsgericht / Historisches Rathaus in Bad Oldesloe



2. Rundgang

Tarnzahl: 1011
Kennzahl: 279890

Kuehn Malvezzi, Berlin

Johannes Kuehn

Mitwirkende:

Karin Fendt, Luca Pestalozzi, Stefania Maistrelli, Patricia Ventura

Fachberatung:

Statik: Ingenieurbüro Krone, Berlin

Haustechnik: PRG, Berlin

Akustik: Müller-BBM, Berlin



2. Preis

Tarnzahl: 1012
Kennzahl: 639587

Dinse Feest Zurl Architekten, Hamburg

Peter Dinse, Isabell Feest, Johann Zurl

Mitwirkende:

Stephen Kausch, Gerado Villar Watty

Fachberatung:

Breimann & Brunn Landschaftsarchitekten, Hamburg;

Hahn Consult GmbH, Hamburg; Pinck Ingenieure Consulting

GmbH, Hamburg; That.Büro für Theaterbetriebstechnik,

Hamburg; LARMKONTOR GmbH, Hamburg;

Wetzel und Seht Ingenieurbüro, Hamburg



3. Preis

Tarnzahl: 1013
Kennzahl: 936741

nps tchoban voss | Architektur und Städtebau, Hamburg

Ekkehard Voss

Mitwirkende:

Frank Buken, Jens Böttcher, Stefan Drese, Frank Focke, Sven Gützmann, Jan Hagen, Axel Neubauer

Visualisierungen: Thomasz Kozaczek, Hoa Nguyen

Modellbau: Stefan Kahn

Fachberatung:

IG Tech GmbH,

Akustik Beratung Jacobi



1. Rundgang

Tarnzahl: 1014

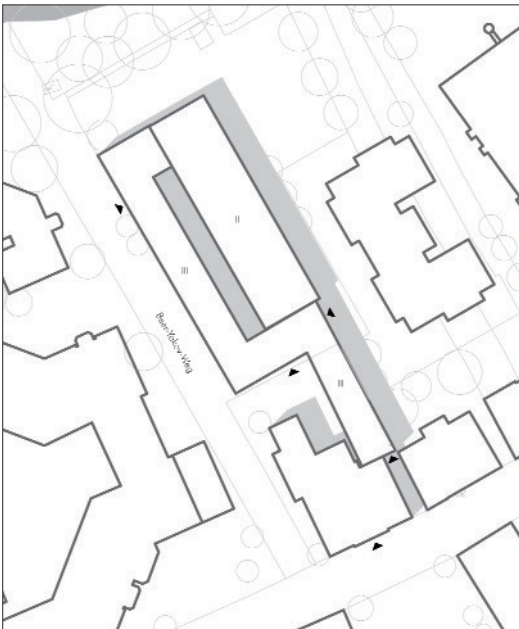
Kennzahl: 159753

Janek Pfeufer Architektur, Saarbrücken

Janek Pfeufer

Mitwirkende:

Simone Ohmer, Rainer Buch, Michele Anna Lallemand,
Susanne Blum, Kerstin Pfeufer



1. Rundgang

Tarnzahl: 1015

Kennzahl: 133115

JK Jastrzembki Kotulla Architekten, Hamburg

Jastrzembki Kotulla



2. Rundgang

Tarnzahl: 1016

Kennzahl: 803003

architekten nkbak, Frankfurt am Main

Nicole Kerstin Berganski, Andreas Krawczyk

Mitwirkende:

Andrea Schmeing, Julien Kiefer, Lara Lacheta,
Natsuko Nakatake

Fachberatung:

Tragwerksplanung: Bollinger & Grohmann Ingenieure, Frankfurt
Energieplanung: TRANSSOLAR Energietechnik, Stuttgart
Akustik: Müöler-BBM GmbH, München



2. Rundgang

Tarnzahl: 1017

Kennzahl: 130122

SPRINGER ARCHITEKTEN

Gesellschaft von Architekten mbH, Berlin

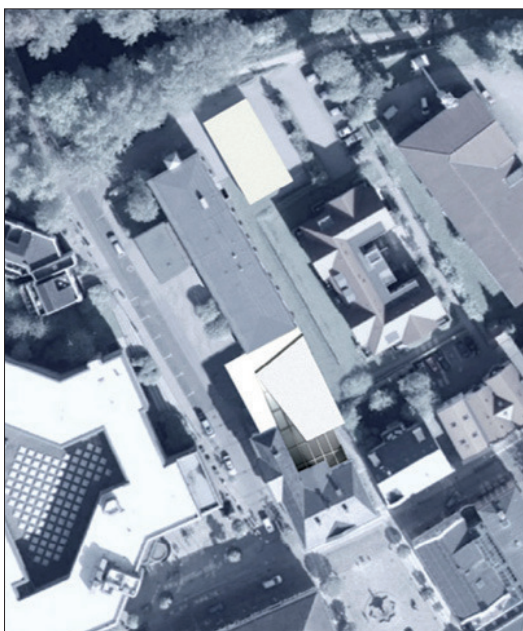
Georg Heidenreich, Liane Sommerhäuser, Jörg Springer

Mitwirkende:

Kostek Osobinski, Frieder Käser, Eva-Maria Stadelmann,
Anna Voigt

Fachberatung:

Akustik: Akustikbüro Göttingen, Göttingen
Statik: Ingenieurbüro Rüdiger Jockwer GmbH, Berlin
Freianlagen: Weidinnenschaftsarchitekten, Berlin



2. Rundgang

Tarnzahl: 1018

Kennzahl: 225588

Konermann Sigmund Architekten, Hamburg

Mitwirkende:

Thomas Minich

Fachberatung:

Akustik: ALK AKustik-Labor Kiel GmbH, Kiel



1. Preis

Tarnzahl: 1019

Kennzahl: 220783

Sunder-Plassmann Architekten, Kappeln

Gregor Sunder-Plassmann

Mitwirkende:

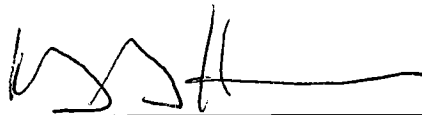
Stephanie Kausior-Bialy, Rachel Calladine, Christina Treiber


Fachberatung:

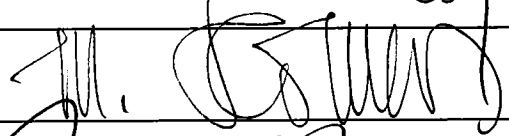
Akustik: IB Taubert & Ruhe

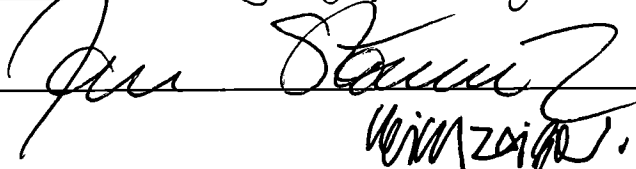
**Anerkennung des Wettbewerbsergebnisses durch die stimmberechtigten
Preisrichter**

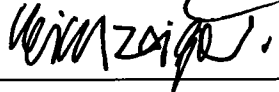
Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter


_____ Dirk Alten



_____ Sabine Kling

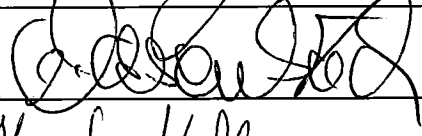

_____ Prof. Manfred Schomers

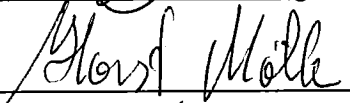

_____ Jan Störmer



_____ Ulrich Zeiger

Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichter


_____ Tassilo von Bary


_____ Hagen von Massenbach


_____ Horst Möller


_____ Rolf Steinhoerster